

Vic Höfkapelle am Palaste Karl des Großen zu Ingelheim war dem hl. Remigius geweiht. Dieses Patronat bei den Kirchen zu Auernbach im Zirkus; zu Gampern; zu Ried im Mühlkreise und zu Schleching oberhalb Chiemsee deutet auf fränkische Einwanderung im 8. und 9. Jahrhunderte. Dargestellt wird St. Remigius als Bischof, über dem eine Taube mit einem Oelsfläschchen schwebet.

St. Blasius, Episcopus & martyr zu Sebaste im Pontus.

Er leuchtete durch Frömmigkeit und Eifer für die Ausbreitung der christlichen Lehre; unter anderem hatte er den Sohn einer reichen Witwe, dem eine Fischgräte im Halse stecken geblieben war, vom Tode gerettet. Der Statthalter Agricola, des blutdürstigen Cäsar Licinius blutdürstiger Vollstrekker seines Christenhasses, ließ den Bischof enthaupten. Der hl. Blasius wird gegen Halskrankheiten angerufen, und die Gläubigen werden am St. Blasiusstage in den Kirchen geblaselt, d. h. vom Priester, der zwei brennende Kerzen gefrengt jedem an den Hals hält, gesegnet.

Diesem hl. Nothelfer wurden die Kirchen: des Stiftes Admont; zu Abtenau; Kelberg bei Passau; Losenstein; St. Blasi bei Pfarrkirchen am Sulzbach; Arberg bei Freising; die Spitalkirche zu Vilshofen; die Pfarrkirche zu Niederbergkirchen bei Neumarkt an der Rot etc. geweiht.

St. Erasmus, Episcopus, martyr in Campania sub Diocletiano & Maximiniano.

Diesem wurden die Gedärme aus dem Leibe gewunden; deshalb wird er von den Kranken in Leibschmerzen — in Unterleibsschmerzen — angerufen. Es wurden ihm die Kirchen zu Pisdorf bei Seewalchen; zu Bachmanning; die Schloss-Kapellen: zu Alt-Wartenberg, Almbeck, Wald an der Alz zugewidmet; schon im 7. und 8. Jahrhunderte kam die Verehrung dieses Heiligen nach Bayern und Österreich.

Zu den heiligen Nothelfern zählen auch:

Der hl. Märtyr Eustachius; diesem ist zu Rom eine Cardinalkirche gewidmet; er war unter Vespasian und Titus ein tapferer Krieger, unter Trajan Oberster der Reiterei. Dem wilden und grausamen Jäger erschien einst ein Hirsch mit dem Kreuze Christi zwischen den Geweihen, worauf er sich taufen ließ und nach Aegypten entfloß. Auf den Ruf des Kaisers Hadrian stellte er sich wieder als Krieger, aber er bekannte sich mit Gemahlin und Söhnen öffentlich zu Christus; sie werden vergebens abgemahnt und bedroht, endlich in einem glühenden Ofen getötet c. 121. Eustachius ist Patron der Jäger.

St. Cyriacus, Diaconus, martyr Romae sub Maximiniano.

Dieser ward mit 24 seiner Glaubensgenossen an der Salzstraße enthauptet. Zu Werfen im Pongau — dem römischen Vocarium —

ist die uralte Pfarrkirche dem hl. Cyriak geweiht; er wird mit einem Drachen zu seinen Füßen dargestellt, und als Patron gegen die bösen Geister angerufen.

St. Christophorus, martyr Sami in Lycia sub Decio imp.:
„tam Latinis, quam Graecis notissimus.“

Wahrscheinlichst Soldat, hatte er Riesengröße, aber sein Glaube an Christus war noch größer, darum ließ ihn Decius hinrichten. In Spanien ist er besonders hochverehrt; in Bayern waren ihm schon zu Anfang des 8. Jahrhundertes Kirchen geweiht, auch die a. 1502 auf dem Stadtfriedhofe zu Schärding erbaute Kapelle, wie auch die Schloss-Kapelle zu Freiling.

An den alten Landkirchen war St. Christoph als Riese, gewöhnlich so hoch als die Wand selbst abgebildet, wie er mit dem Jesukindlein auf der einen Schulter, und einem Baumstamm in der Rechten furchtlos über das Meer schreitet, eine Anspielung auf die durch Christoph Columbus gemachte Entdeckung Amerikas, und der über das Meer hinüber bewaffneten Verkündigung und Verbreitung der Lehre Jesu Christi. St. Christoph gilt als Patron der Seeschiffer und gegen den unbefestigten Tod.

St. Vitus, martyr in Sicilia sub Diocletiano.

St. Veit soll in Del gesotten worden sein. Aus Sicilien kamen dessen Gebeine nach Gallien, und von dort, vielleicht durch die Merovinger zu den Slaven, die sie hochverehrten; denn der „schant Vid“ oder „swetna-Vid“ der Slaven ist St. Veit, an der Stelle ihres heiligen Idols: Swantewit. — Die Hauptkirche der Böhmen in Prag ist dem hl. Veit geweiht, ingleichen auch die Erzdechantei-kirche zu Krumau und St. Veit in Kärnthen, ehmals die Hauptstadt des Landes, steht an der Stelle des von den Slaven zerstörten Virunum auf dem Zollfelde. Die Abtei St. Veit an der Rot und die Veitskirche zu Törring, nahe am Waginger-See, deuten auf slavische Ansiedlung; wo immer eine Veitskirche, kann man sicher auf solche schließen; dieses lässt sich auch in unserem Lande örtlich und sprachlich nachweisen. Die Namen so mancher Flüsse, Berge und Orte slavischen Zioms denten auf das Einwandern und Ansiedeln der Slaven dort; wie z. B. Toverniza — der Tauniz-Bach —; Fleniz, Fladniz — Flaniz-Bach —; Fiustrizza — Feistriz-Bach — und an demselben die St. Veitskirche zu Lasberg; die beiden Fisnize um Wartberg; die Longwiz bei Ried und in deren Nähe die Veitskirche zu Chazilinesdorf — Katsdorf —; Rotilich — die kleine Rotel — und an derselben der Ort und die Kirche St. Veit am Windberg; weiter westwärts der Ort und die Kirche zu Puzlinsdorf — Puz-leinsdorf; zu Chruzen — Kreuzen — finden wir die Kirchen zum hl. Veit.